

Claudia Schomaker

Rezension zu: Rohen, Corina (2024): Motivierender Anfangsunterricht – Mit den Sachen beginnen. Ein Studienbuch in zwei Teilen. Baltmannsweiler.

Corina Rohen greift mit ihrer Monografie „Motivierender Anfangsunterricht – Mit den Sachen beginnen. Ein Studienbuch in zwei Teilen“ eine Thematik der Didaktik des Sachunterrichts auf, die immer mal wieder punktuell im wissenschaftlichen Diskurs des Faches Sachunterricht (vgl. u.a. Reinhoffer 2000; Gläser 2007; Kaiser & Miller 2009) fokussiert wird. Es ist ihr Anliegen, die Bedeutung des Faches für den Anfangsunterricht der Grundschule aufzuzeigen, indem sie anhand der frühen Konzeptionen von Ilse Lichtenstein-Rother (1969) und Astrid Kaiser (1992) zentrale Gestaltungsprinzipien des Anfangsunterrichts im Sachunterricht entwickelt und deren Relevanz anhand eines Praxisbeispiels hervorhebt.

1 Sachunterricht von Anfang an? – Zum Diskurs in der Didaktik des Sachunterrichts

Bis zum Eintritt in die Schule haben Kinder vielfältige Erfahrungen im Umgang mit Welt gemacht: Sie haben verschiedene Naturphänomene beobachtet, Menschen in unterschiedlichen sozialen Zusammenhängen erlebt, an kulturellen Begebenheiten teilgenommen und dabei eigene Verstehensweisen und Erklärungen entwickelt. Diesen frühen Bildungserfahrungen von Kindern ist insbesondere nach der Publikation international vergleichender Schulleistungsstudien seit den 2000er Jahren verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt worden. So bestand Konsens darin, dass eine frühzeitige Förderung von Kindern vor der Schule notwendig sei, um bestehende Interessen und Motivationen aufzugreifen, Kompetenzen und Fähigkeiten auszudifferenzieren, um so Kinder früh in ihrem individuellen Leistungsvermögen zu unterstützen: „Der Schwerpunkt des Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtungen liegt in der frühzeitigen Stärkung individueller Kompetenzen und Lerndispositionen, der [...] Herausforderung des kindlichen Forscherdrangs, in der Werteerziehung, in der Forderung, das Lernen zu lernen und in der Weltaneignung in sozialen Kontexten“ (Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen 2004, S. 228).

Der hier aufgezeigte Wandel in Bezug auf den Bildungsauftrag im Elementarbereich setzt sich jedoch erst allmählich durch; selbst Kinder, die im Alter von 5 und 6 Jahren die Kita besuchen, kennzeichnen die Unterschiede in den Bildungsinstitutionen des Elementar- und Primarbereichs (Seddig 2019, S. 183) in Bezug auf das Verständnis von Zielen und ihre Rolle in diesem System. Sie erleben den Eintritt in die Schule noch immer als Zäsur. Damit gilt die Grundschule als „Anfangsschule [...], die den Kindern eine kulturell anregungsreiche Lebensumgebung gibt, die auch das lebenslange Lernen fördert und auf die weitere Bildungslaufbahn vorbereitet“ (Kaiser & Pfeiffer 2007, S. 8). Wenngleich diese Bedeutung des Schulanfangs pädagogisch u.a. von der Grundschulpädagogik und didaktisch insbesondere von Unterrichtsfächern wie Deutsch und Mathematik aufgegriffen wird, indem u.a. der Erwerb der Kulturtechniken systematisch erforscht und didaktisch ausdifferenziert ist, steht eine derartige Fokussierung für das Fach Sachunterricht bzw. für das Sachlernen weitestgehend aus.

Die Publikation ‚Sachunterricht im Anfangsunterricht – Lernen im Anschluss an den Kindergarten‘ aus dem Jahr 2007 (hrsg. v. E. Gläser) führt die bis dahin vereinzelt erschienenen Beiträge zum sachunterrichtlichen Anfangsunterricht erstmals systematisch zusammen, indem die (fachdidaktische) Bedeutung des Anfangsunterrichts im Sachunterricht anhand verschiedener historischer konzeptioneller Überlegungen sowie mit Blick auf die Entwicklungen in Bezug auf das Sachlernen im Elementarbereich hervorgehoben werden. Es wird hier deutlich, dass viele Fragen nach dem Stellenwert und der Ausgestaltung des Sachunterrichts im Anfangsunterricht, seinen Zielsetzungen in den jeweiligen Inhaltsbereichen sowie die Frage danach, mit welchen Lernvoraussetzungen Kinder in den Sachunterricht kommen, noch offen sind (vgl. Gläser 2007, S. 60). Auch die Forschungslage zum sachunterrichtlichen Anfangsunterricht ist bis dahin übersichtlich: Es kann in diesem Zusammenhang lediglich auf die Studie von Reinhoffer aus dem Jahr 2000 verwiesen werden, der systematisch untersuchte, welche Bedeutung Lehrkräfte dem Sachunterricht in den ersten beiden Schuljahren zuweisen. Er befragte 29 Lehrkräfte im Bundesland Baden-Württemberg, so dass der Autor hier selbst von einer „empirischen Pilotstudie“ (Reinhoffer 2000, S. 227) spricht, deren Ergebnisse nur bedingt allgemeine Aussagen über den Stellenwert des Sachunterrichts im Anfangsunterricht zulassen. Die befragten Lehrkräfte weisen dem Sachunterricht entweder eine vorrangige oder eine nachrangige Rolle im Anfangsunterricht zu. Sie empfinden es u.a. als problematisch, dass Kinder Kulturtechniken wie u.a. Lesen und Schreiben nur bedingt beherrschen und so viele Inhalte noch nicht umfassend erarbeitet werden können. Die Ergebnisse der Studie lassen daher auch keinen Rückschluss zu, welche Vorstellungen die Lehrkräfte über die sachunterrichtsbezogenen Lernvoraussetzungen ihrer Schüler*innen haben und welche konzeptionellen Prinzipien sie im Sachunterricht des Anfangsunterrichts berücksichtigen (vgl. Gläser 2007, S. 55).

Diese Diskussion aufgreifend bescheinigt Gläser dem Anfangsunterricht im Sachunterricht aus der Perspektive der Fachdidaktik somit ein defizitäres Bild. Obgleich der Übergang in den Primarbereich und damit der Stellenwert des Anfangsunterrichts in den Fokus rücke, „werden die Veränderungen im Elementarbereich, die neuen Bildungspläne, die Frage nach dem ‚frühen‘ Lernen, bislang nur bedingt als bedeutsam für die Fachdidaktik Sachunterricht wahrgenommen“ (Gläser 2007, S. 60). So bedarf es, Möller (2009) folgend, noch immer „der normativen Begründung von wünschenswerten Kompetenzen, der Erforschung erreichbarer Ziele unter Berücksichtigung der Denk- und Lernmöglichkeiten wie auch der Interessen von Kindern sowie der Erforschung eines kumulativen Aufbaus von Kompetenzen“ (S. 172). In den vergangenen Jahren hat die Forschung in diesem Bereich deutlich zugenommen (vgl. u.a. Fischer, Gansen & Michalik 2010; Anders et al. 2013; Steffensky et al. 2018); auch im Perspektivrahmen Sachunterricht der GDSU (2013) werden auf der Grundlage dieser Erkenntnisse „Fähigkeiten, Wissensbestände und Einstellungen“ (ebd., S. 19) gekennzeichnet, die Kinder bereits vor der Schule in Bezug auf das Sachlernen erworben haben sollen. Neben der Fähigkeit zur Exploration soll das implizite Wissen von Kindern in vielfältigen Ausdrucksweisen gefördert werden, damit es u.a. in Begriffen und Vorstellungen expliziert werden kann. Sie sollen so „bewusste Vorstellungen bzw. Konzepte [...] entwickeln, mit denen sie sich natürliche und soziale Phänomene ihrer Welt erklären“ (ebd.). Aufbauend auf den verschiedenen Möglichkeiten, in denen Kinder sich ausdrücken können, sollen sie zudem in ihrem Reflexionsvermögen unterstützt und dazu angeleitet werden, ihre eigenen Erfahrungen zu objektivieren und im ko-konstruktiven Austausch mit anderen neue Standpunkte kennen zu lernen, diese ins Verhältnis zu setzen, um eine eigene Position zu entwickeln (vgl. ebd.).

2 Plädoyer für einen gelingenden Anfangsunterricht im Sachunterricht

Corina Rohen setzt in ihrer Monografie an diesem defizitären Blick der Fachdidaktik Sachunterricht an, indem sie an die frühen Arbeiten von Ilse Lichtenstein-Rother und darauf aufbauend von Astrid Kaiser zum sachunterrichtlichen Anfangsunterricht anknüpft, die hier benannten Prinzipien aufgreift und weiterentwickelt. Denn erst wenn die Auseinandersetzung mit Sachen am Beginn der Schulzeit fokussiert werde, würden die Lebenswelten von Kindern berücksichtigt und so ein Anfangsunterricht ermöglicht, der sich an ihren Interessen und Fragen orientiere.

Zunächst setzt sich die Autorin im ersten Teil des Buches mit dem Begriff und Konzept von ‚Anfangsunterricht‘ auseinander und ordnet den Stellenwert von Sachunterricht im Anfangsunterricht anhand historischer Entwicklungen des Unterrichtsfaches Sachunterricht und entwicklungspsychologischer Befunde zur Entwicklung von Kindern ein. Sie arbeitet heraus, dass verschiedene konzeptionelle Überlegungen die Bedeutung einer Auseinandersetzung mit ‚den Sachen‘ zu Beginn der Grundschulzeit betonen, wenngleich ein übergreifendes didaktisches Konzept mit „eigener Zielsetzung und Bedeutung“ (S. 20) bis heute fehle.

Corina Rohen verweist in diesem Zusammenhang auf die Forschungen zur Gestaltung des Übergangs vom Elementar- in den Primarbereich und zeigt anhand verschiedener Projekte der vergangenen Jahre aus diesem Kontext auf, dass der Übergang in die Schule und der Anfangsunterricht mit vielfältigen Herausforderungen für die Kinder einhergehen, so dass dem Anfangsunterricht hier die Aufgabe zukommt, Kindern einen Start in die Schule zu ermöglichen, der ihre Interessen, Motivationen und Lernvoraussetzungen in spezifischer Weise zu berücksichtigen vermag. Gegenüber einer Auseinandersetzung mit den Kulturtechniken im Deutsch- und Mathematikunterricht ermögliche der Sachunterricht, direkt an den verschiedenen Lebenswelten der Kinder anzusetzen, weil hier die ‚Sachen‘ im Fokus stehen, die gleichsam eine „Brücke“ (S. 55) zu den Inhalten des Schulunterrichts darstellen könnten. Insbesondere die Arbeiten von Ilse Lichtenstein-Rother und Astrid Kaiser seien eine theoretische Grundlage, um Prinzipien und Gestaltungsmerkmale sachunterrichtlichen Anfangsunterrichts zu bestimmen. Im Folgenden entwickelt sie ausgehend von diesen Arbeiten fünf Prinzipien, die die Auseinandersetzung mit Sachen zu Beginn der Schulzeit fokussieren können: die Vorerfahrungen der Kinder aufgreifen, Kommunikation initiieren und fördern, Motivation fördern, thematische Vielfalt vielperspektivisch ermöglichen sowie Handlungsorientierung im Sachunterricht ermöglichen. Diese Prinzipien werden aus dem Diskurs zur Didaktik des Sachunterrichts heraus begründet und anhand didaktischer Zugänge wie u.a. der Berücksichtigung von Kinderfragen und Bilderbüchern ausdifferenziert.

Zudem führt die Autorin aus, dass der Anfangsunterricht der Grundschule insbesondere durch die Heterogenität von Lerngruppen gekennzeichnet sei. Sie zeigt auf, dass die von ihr entwickelten Kriterien sachunterrichtlichen Anfangsunterrichts an die Grundsätze des Konzepts ‚Pädagogik der Vielfalt‘ (Prenzel 2006) anknüpfen, demzufolge es allen Kindern zu ermöglichen sei, in jeder Phase des Unterrichts einbezogen zu werden. Sie beschließt diese Ausführungen mit Überlegungen zur Rolle der Lehrkraft und verweist in diesem Zusammenhang auf die jeweiligen professionstheoretischen Diskurse zu Kompetenzen, Einstellungen und Haltungen von Lehrkräften und deren Einfluss auf die Kompetenzentwicklung von Schüler*innen im Sachunterricht.

Die Ausführungen münden in ein Plädoyer, den Anfangsunterricht in der Grundschule als Auseinandersetzung mit den Sachen zu gestalten, da diese „eine entscheidende Brücke zwischen Elementar- und Primarbereich“ (S. 55) sein können. Sie greift damit einen didaktischen Ansatz von Kaiser & Miller (2009) auf, den Sachunterricht im Anfangsunterricht stärker hervorzuheben, um insbesondere das Selbstwertgefühl von Kindern zu stärken, die mit den formalen Systemen der Schrift und des mathematischen Denkens zu Beginn der Schulzeit überfordert

sind. Die Ausführungen in diesem ersten Teil, insbesondere zu den jeweiligen Studien, sind eher überblicksartig dargestellt. Die entwickelten Kriterien und didaktischen Prinzipien, die an die Arbeiten von Lichtenstein-Rother und Kaiser anknüpfen, hätten hier auch durch die Projekte und deren Ergebnisse zum Sachlernen im Elementarbereich bzw. im Übergang zum Primarbereich der vergangenen Jahre erweitert werden können.

Ausgehend von diesen Grundannahmen beschreibt die Autorin im zweiten Teil des Buches ihre Beobachtungen im Anfangsunterricht einer ersten Klasse, die sie in diesem ersten Schuljahr ein Jahr lang kontinuierlich im Unterricht begleitete. Sie zeigt auf, welche Lern- und Bildungsgelegenheiten sich für Kinder ergeben, wenn sie sich von Anfang an intensiv mit den Sachen beschäftigen können. Der vertiefte Einblick in dieses umfassende Praxisbeispiel verdeutlicht den Stellenwert von Sachunterricht im Anfangsunterricht und ist zugleich ein Plädoyer für einen Unterricht, der die Fragen und Interessen von Kindern ernst nimmt, um davon ausgehend Bildungsgelegenheiten initiieren zu können. Dieser zweite Teil beginnt mit der Darstellung verschiedener Anfangssituationen wie u.a. dem ersten Klassengespräch, der ersten systematischen Auseinandersetzung mit Methoden im Sachunterricht sowie Reflexionen zum sozialen Lernen und der Ich-Stärkung. Es folgen verschiedene Praxisbeispiele zu thematischen Inhalten wie Vulkane, Kindheit in Pompeji, Feuer, Steinzeit und Regenwürmer. Diese sind so aufgebaut, dass nach einer fachlichen Klärung des Inhalts zunächst unterschiedliche Situationen geschildert werden, in denen sich die Kinder dem Inhalt auf verschiedene Weise (über Zeichnungen, im gemeinsamen Gespräch) kommunikativ widmen. Im Anschluss daran werden Unterrichtssituationen dargestellt, in denen sich die Schüler*innen handlungsorientiert mit dem Inhalt auseinandersetzen. Die kommunikativen und handlungsorientierten Situationen werden durch Auszüge aus Gesprächen der Kinder untereinander und im Plenum, durch das Aufzeigen von Kinderfragen sowie Hefteinträgen, Tafelanschriften und Fotos der jeweiligen Situationen beschrieben, stellenweise kommentiert die Autorin diese Situationen mit Blick auf die in Teil 1 des Buches entwickelten Prinzipien. Die Darstellung des Praxisbeispiels endet mit der Schilderung eines abschließenden Klassengesprächs zum Ende des 1. Schuljahres, in dem die Schüler*innen berichten, was sie nun mit dem Unterrichtsfach Sachunterricht verbinden. Es knüpft damit inhaltlich an das erste Klassengespräch zu Beginn des Schuljahres an und zeigt auf, dass die Kinder mit Blick auf das Fach Sachunterricht an Inhalte und insbesondere Arbeitsweisen wie das Experimentieren denken. In einer abschließenden Reflexion verweist die Autorin mit Blick auf diese Praxiseinblicke darauf, dass Sachunterricht im Anfangsunterricht gelingen kann, wenn er den eingangs beschriebenen Prinzipien wie einer Orientierung an den Interessen und Fragen der Kinder, der Handlungsorientierung und Kommunikation folgt.

3 Fazit

Corina Rohen fokussiert mit dieser Monografie eine Thematik, die bis jetzt im Diskurs zur Didaktik des Sachunterrichts eher sporadisch und punktuell bearbeitet wurde. Nur wenige Arbeiten, wie u.a. die Studie von Reinoffer (2000) und der Herausgebendenband von Gläser (2007), widmeten sich diesem Themenfeld bisher detaillierter. Eine umfassende, systematische Bearbeitung, die insbesondere auch die empirischen Studien und konzeptionellen Entwürfe für die Auseinandersetzung mit Sachen aus dem Kontext der Transitionsforschung zum Übergang vom Elementar- in den Primarbereich berücksichtigt, steht bisher aus. Denn auch die Monografie von Corina Rohen vermag diese Lücke nicht zu schließen. Insbesondere bleibt die methodische Anlage des Praxisbeispiels im zweiten Teil aus einer Forschungsperspektive unklar, da die verschriftlichten Gespräche der Kinder untereinander und im Plenum nicht systematisch mit Blick auf die zuvor entwickelten Prinzipien analysiert werden. Insofern verdeutlicht die vorliegende Monografie die Bedeutsamkeit der Thematik und zeigt zugleich auf, welche Forschungslücken

noch zu schließen sind. Denn mit der aktuellen, insbesondere politisch geführten Diskussion um die Bedeutung der Anbahnung sogenannter Basiskompetenzen am Schulanfang erhält die Thematik eine spezifische Relevanz, die durch die Didaktik des Sachunterrichts mitgestaltet werden sollte.

Literatur

- Anders, Yvonne, Hardy, Ilonca, Pauen, Sabina, Ramseger, Jörg, Sodian, Beate & Steffensky, Mirjam (2013): Wissenschaftliche Untersuchungen zur Arbeit der Stiftung ‚Haus der kleinen Forscher‘. Bd. 5. Schaffhausen.
- Fischer, Hans-Joachim, Gansen, Peter & Michalik, Kerstin (Hrsg., 2010): Sachunterricht und frühe Bildung. Bad Heilbrunn.
- Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen. In: Detlef Diskowski & Eva Hammes-Di Bernado (Hrsg., 2004): Lernkulturen und Bildungsstandards. Kindergarten und Schule zwischen Vielfalt und Verbindlichkeit. Baltmannsweiler, S. 228-237.
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (2013): Perspektivrahmen Sachunterricht. Vollständig überarbeitete und erweiterte Ausgabe. Bad Heilbrunn.
- Gläser, Eva (Hrsg., 2007): Sachunterricht im Anfangsunterricht. Lernen im Anschluss an den Kindergarten. Baltmannsweiler.
- Kaiser, Astrid (1992): Mit den Sachen beginnen. Ein Plädoyer für handlungsorientierten Anfangsunterricht. In: Die Deutsche Schule. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis. 2. Beiheft, S. 62-70.
- Kaiser, Astrid & Miller, Susanne (2009): Die Sache als Brücke zwischen Elementar- und Primarbereich. In: Roland Lauterbach, Hartmut Giest & Brunhilde Marquardt-Mau (Hrsg.): Lernen und kindliche Entwicklung. Elementarbildung und Sachunterricht. Bad Heilbrunn, S. 77-84.
- Kaiser, Astrid & Pfeiffer, Silke (2007): Grundschulpädagogik in Modulen. Baltmannsweiler.
- Lichtenstein-Rother, Ilse (1969): Schulanfang. Pädagogik und Didaktik der ersten beiden Schuljahre. Frankfurt/M.
- Möller, Kornelia (2009): Was lernen Kinder über Naturwissenschaften im Elementar- und Primarbereich? – Einige kritische Bemerkungen. In: Roland Lauterbach, Hartmut Giest & Brunhilde Marquardt-Mau (Hrsg.): Lernen und kindliche Entwicklung. Elementarbildung und Sachunterricht. Bad Heilbrunn, S. 165-172.
- Prengel, Annedore (2006): Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in interkultureller, feministischer und integrativer Pädagogik. Wiesbaden.
- Reinhoffer, Bernd (2000): Heimatkunde und Sachunterricht im Anfangsunterricht. Entwicklungen, Stellenwert, Tendenzen. Bad Heilbrunn.
- Seddig, Nadine (2019): Die subjektive Perspektive von Kindern im Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule. Eine qualitative Studie über das subjektive Erleben, die Vorstellungen und die Einschätzungen von Kindern in institutionellen Bildungssettings. Frankfurt a.M. <https://d-nb.info/1212113470/34>
- Steffensky, Mirjam, Anders, Yvonne, Barenthien, Julia, Hardy, Ilonca, Leuchter, Miriam & Oppermann, Elisa, Taskinen, Päivi & Ziegler, Tobias (2018): Early Steps into Science – EASI Science. Wirkungen früher naturwissenschaftlicher Bildungsangebote auf die naturwissenschaftlichen Kompetenzen von Fachkräften und Kindern. In: Stiftung Haus der kleinen Forscher (Hrsg.): Wirkungen naturwissenschaftlicher Angebote auf pädagogische Fachkräfte und Kinder. Bd. 10. Wissenschaftliche Untersuchungen zur Arbeit der Stiftung ‚Haus der kleinen Forscher‘. Schaffhausen, S. 50-173.